

Wer sollt' sein so hart von Herzen

T.: und M.: aus "Psalterlein", Basel 1890



Wer sollt' sein so hart von Her-zen, der könnt' schau-en oh-ne Schmer-zen

Je - sus auf der Mut - ter Schoß; wie die Zäh-ren sich er - gie-ßen,

un-auf-halt-sam nie-der-flie-ßen, heiß vom Schmer-ze gren-zen-los.

2. Sieh, der Himmel wird entsetzt, gleich als wär' er mit verletzt,
hält den Glanz der Lichter ein; „Ach!“ die Erde mit ihm saget
und die Mutter laut beklaget, Laub und Gras verliert den Schein.
3. Harte Felsen gar zerspringen, die Natur sich nicht kann zwingen
wegen großer Traurigkeit. Auf sich tun da die Gräfte,
Wehruf klinget durch die Lüfte, Jammer tönet weit und breit.
4. Wo nun ringsum alles trauert und der Mutter Leid bedauert,
schau' ich da gefühllos drein? O mit Fug ich doppelt weine,
wenn nicht soll aus hartem Steine mein Herz ausgehauen sein.
5. Denn, o Jesu, deines Scheidens und, o Mutter, deines Leidens
Ursach' meine Sünde ist; führe dieses mir zu Herzen,
süße Mutter, durch die Schmerzen, deren du unschuldig bist.